Membranen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 5: **Hülle und Form = Enveloppe et forme = Envelope et form**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-63027

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Membranen

Wenn sich die Gebäudehülle nicht willkürlich, im Sinne einer bemal- oder beschriftbaren – «tätowierten» – Leinwand, vom Innern lösen, sondern als aktive Filterschicht zwischen Innen und Aussen wirken soll, eröffnen sich mit einem Mal andere Möglichkeiten ihrer architektonischen Durcharbeitung und Deutung.

Beim landwirtschaftlichen Forschungsinstitut von Jean Nouvel und Edouard Boucher in Lanaud/Boisseuil bildet ein Bretterverschlag eine durchlässige rohe Haut, fast in der Art eines Lattenzauns, ungehobelt und reduziert auf seine vermittelnde Funktion zwischen grossartiger Agrarlandschaft und rustikalem, schlichtem Innern. In völlig anderem Kontext situiert, übernehmen die modernistisch anmutenden *Inserts* von Felix Claus und Kees Kaan in Amsterdam die Rolle von raffinierten funktionalen Objekten, indem sie neue, in bestehende Strukturen eingefügte räumliche und distributive Zusammenhänge sichtbar nach aussen kehren. Und das Projekt von cj. Lim für das Museum des University College of London spielt die ganze Variabilität einer membranartigen Gebäudehülle aus: Faltungen, Risse, Schlitze, Auslassungen, um die Innereien transparent – wirklich sichtbar – zu machen.

■ Lorsque l'enveloppe d'un bâtiment ne se détache pas arbitrairement de l'intérieur à la manière d'un écran pouvant être «tatoué» par de la peinture ou des inscriptions, mais prétend se comporter comme une couche filtrante active entre l'intérieur et l'extérieur, d'autres possibilités quant à sa conception et à son interprétation architecturale se voient d'un coup ouvertes.

Dans l'Institut de Recherche Agronomique de Jean Nouvel et Edouard Boucher à Lanaud/Boisseuil, une paroi en planches forme une peau brute perméable; non rabotée, presque à la manière d'une palissade, elle est réduite à sa fonction d'intermédiaire entre un magnifique paysage agricole et un intérieur rustique et sobre. Situées dans un contexte tout différent, les «insertions» d'apparence moderniste de Felix Claus et Kees Kaan à Amsterdam jouent un rôle d'objets fonctionnels raffinés qui projettent extérieurement les nouvelles connexions spatiales et distributives insérées dans des structures existantes. Le projet de cj. Lim pour le musée de l'University College of London exploite toute la variabilité d'une enveloppe de bâtiment en forme de membrane: plis, déchirures, fentes, lacunes, afin de rendre les entrailles transparentes – véritablement visibles.

■ When the envelope of the building is intended as an active filtering layer between the interior and the exterior rather than being arbitrarily detached from the interior like a "tattooed" canvas which can be painted or written on, then all at once a new range of possibilities open up in terms of its significance and architectural potentialities.

For the agricultural research institute by Jean Nouvel and Edouard Boucher in Lanaud/Boisseuil, weather-boarding forms a rough, permeable skin, almost like wooden palings, unplaned and reduced to their intermediary function between the agricultural landscape and the simple rustic interior. Situated in an entirely different context, Felix Claus and Kees Kaan's modernistically inclined *inserts* in Amsterdam assume the role of ingenious functional objects by making new spatial and distributive connections inserted in the structure visible from outside. And the project by cj. Lim for the London University College museum exploits the full variability of a membrane-like structural envelope: folds, cracks, slits, gaps make the innards of the building transparent – genuinely visible.